Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 80 (2003)
Heft: [4]

Vorwort: "Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet..."
Autor: Sexauer, Leonhard

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Wort zu Beginn

«Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet…»

P. Leonhard Sexauer

Haus- und Nutztiere in Hof und Garten unseres Klosters bilden fast so etwas wie einen kleinen, hinter weitläufigen Klostermauern geschützten Zoo. Da ist der Hund des Abtes und die Katze vor der Küche, da sind die Schildkröten im Kreuzganggarten und die Schafe von Pater Ignaz, und da sind – zuhinterst in unserem grossen Klostergarten – Abertausende Bienen im Bienenhaus von Pater Norbert.

Der sprichwörtliche Fleiss der Honigbienen ist an den erzeugten Honigmenge ablesbar. Diese liegt weit über dem Eigenbedarf des Bienenvolkes. Und so bereichert dann das Produkt der Imkerei unseres Subpriors unseren sonntäglichen Frühstückstisch. Da die Produktion auch den Eigenbedarf der Klostergemeinschaft übersteigt, wird Honig aus dem Klostergarten auch in der Pilgerlaube zum Verkauf angeboten.

Mehr als zwanzig Bienenvölker hausen in unserem Bienenhaus. Ein Bienenvolk ist ein wohl organisiertes Staatsgebilde: eine Königin, die täglich 1500 Eier legt; männliche Drohnen, die zu nichts nütze sind ausser zur Begattung der Königin; und Arbeiterinnen, die für alles zuständig sind ausser für die Fortpflanzung. Je nach Alter verrichten sie den Zellenputz, dann die Aufzucht der Jungen, die hausinterne Honigproduktion und -lagerung, die Bauarbeiten, die Bewachung, und zuletzt das Nektar- und Pollensammeln ausserhalb der Klausur des Bienenhauses. In der mehrtägigen Lebensphase als «Baubienen» schwitzen sie aus den nun ausgeprägten Drüsen an ihrer Bauchunterseite jenes Wachs, mit dem sie die geometrisch exakten, sechseckigen Waben konstruieren. Neben dem Honig ist also auch das Bienenwachs ein Produkt des besonderen Bienenfleisses. Auch heute ist es immer noch üblich, dass die Kerzen für die Liturgie zu einem beträchtlichen Teil aus echtem Bienenwachs bestehen.

Das gilt auch für die Osterkerze, die in der Osternacht mit dem Ruf «Lumen Christi» in die dunkle Kirche hinein getragen wird. Die Kerze mit ihrem Licht ist ein Symbol für Christus, der unser Leben durch seine Auferstehung hell und hoffnungsvoll macht. Sein Licht springt auf uns über, wenn wir bei der nächtlichen Lichtfeier unsere Kerzen an diesem einen Licht entzünden. Diese Kerzen, die wir am Beginn der Osternachtsliturgie brennend in unseren Händen halten, sind auch ein Zeichen unserer Wachsamkeit, denn die Feier, in die wir in der Osternacht eintreten, ist eine Vigil, eine nächtliche Gebetswache. Wenn die Osterkerze dann ihren Platz auf dem festlichen Leuchter gefunden hat (bei uns in Mariastein bewusst ganz in der Mitte), dann wird das feierliche Osterlob, das *«Exsultet»* angestimmt: *«Frohlocket ihr Chöre der Engel...»* Dieses Osterlob ist ein Lobgesang auf die österlichen Heilstaten Gottes, aber auch ein Lob auf die Osterkerze. Dabei kommen auch die eigentlichen Produzenten des Kerzenwachses nicht zu kurz: «Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet», wird die Kerze «als festliche Gabe» Gott, dem Vater dargebracht. Und weiter heisst es in diesem liturgischen Lobgesang: «Denn die Flamme wird genährt vom schmelzenden Wachs, das der Fleiss der Bienen für diese Kerze bereitet hat.»

Aus dem köstlichen Wachs der Bienen bereitet,
wird diese Kerze dir dargebracht
von deiner heiligen Kirche.

(aus dem «Exsultet» der Osternacht)